

## **Ostwind fegt den Himmel**

### **Tanka aus der bayrischen Provinz**

Er ruft mir nach  
Saukrippi elendiga  
aber seine Rosen  
lässt der liebe Gott wachsen  
und die Steffi freut sich so

Nichts geht über  
japanische Lyrik  
sagte ich, jedoch  
es ging am Freitagabend  
im Kneipenlärm unter

Kein Arsch zu sehen  
fliehendes Wild am Rain  
aufgeschreckt vom Lärm  
der Bauernsöhne im Wald  
auf jaulenden Enduros

## **O Hohenbercha**

*nach Li Shangyin*

Ausgelaugt wie jeden Abend  
Setz ich mich noch aufs Rad  
Es wärmt das Licht der roten Sonne  
Mich leider nicht mehr lange

## Haikus von einer Schweizreise

Wart, kleine Raupe,  
bitte quer diese Straße  
erst als Schmetterling!

Am Forggensee fällt  
ein Gewitterregen auf  
die Badehosen.

Am Tisch nebenan  
trinkt ein Nesselwanger Bier  
der erste Schweizer.

Die Erkältung setzt  
mir einen schweren Helm auf –  
ausgerechnet mir!

Kurz nach elf abends  
tönt ein letztes Mal der Zug  
am Bahnübergang.

*Die Reise wurde zu diesem Zeitpunkt im Juni wegen fiebriger Erkältung abgebrochen  
und im September fortgesetzt.*

Industriegebiet:  
Zwischen Optik und Logistik  
weiden fünf Schafe.

Die Sonnenblumen  
haben längst keine Kerne  
und keine Kraft mehr.

Traditionsbewusst  
tragen die Schweizer Kühe  
die großen Glocken.

"Jesus ist Sieger" –  
und wer bremst, heißt es, verliert.  
Jesus bremst wohl nie.

Aarau im Aargau,  
Aarburg über der Aare –  
in der Luft Sperber.

Stadtrundfahrt – allein  
italienische Eiskrem  
kühlt die Bieler Nacht.

Ein Tag fürs Grillen.  
Ein Tag für Würste und Obst.  
Erster Sonntag!

Sie schmilzt in der Hand,  
auch im Mund schmilzt die Schoko –  
Rätsel für Kinder.

Der Doubs verirrt sich,  
legt Schleife hinter Schleife  
im Morgennebel.

Der raue Asphalt  
führt aufwärts, und laut rattert  
Rohloff im Siebten.

Wie still es jetzt ist.  
Das Tuckern des Motorboots  
hängt fest im Gebüsch.

Aufgelöst im Doubs  
als gehörte es mir nicht  
schwimmt mein Spiegelbild.

Acht Kilometer,  
acht steile Kilometer  
nach Maîche zum Essen!

Von kahlen Ästen  
flattern munter Krähen auf  
am kühlen Morgen.

Im Dessoubre-Tal  
ist September bis Juni  
autofreie Zeit.

Nur Besançon hell –  
den weißen Glanz der Berge  
schluckt braune Herbstnacht.

„Mückenspray macht uns  
nichts“, summen tausend Mücken  
in Arc-et-Senans.

Nüsse mit Feigen,  
ein Frühstück wie ein Echo  
herrlichen Dîners.

Keinen Wein, aber  
Hotelzimmer mit Keller  
im heißen Dijon.

Die Wiederholung  
macht die Frage des Kellners  
zur Unverschämtheit.

Dijon, Rue Musette.  
Flach scheint die Front der Kirche.  
Tritt näher heran!

Portal von Notre-Dame.  
Die Wasserspeier tropfen  
im Dauerregen.

Musée de Beaux Arts:  
Man springt nicht im Museum,  
lernen die Kinder.

*Florian Kalenda, 2012 - 2020*